



Schulprogramm

Inhalt:

| | | |
|----------------|---|-----------------|
| Vorwort | | Seite 2 |
| I | Leitbild: Unser pädagogisches Profil | Seite 3 |
| II.1 | Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit (Teil 1) | Seite 4 |
| II.2 | Hohes Bildungsniveau (Teil 2) | Seite 5 |
| II.3 | Förderung der Kreativität (Teil 3) | Seite 8 |
| II.4 | Partnerschaftliches Schulklima (Teil 4) | Seite 9 |
| II.5 | Interkulturelle Begegnung (Teil 5) | Seite 10 |
| II.6 | Werteerziehung (Teil 6) | Seite 12 |
| II.7 | Erziehung zur Toleranz (Teil 7) | Seite 14 |
| II.8 | Vermittlung sozialer Kompetenz (Teil 8) | Seite 15 |
| III.1 | Schulentwicklungsschwerpunkte 2008/2009 | Seite 17 |
| III.2 | Schulentwicklungsschwerpunkte 2009/2010 | Seite 19 |
| III.3 | Langfristige Schulentwicklungsschwerpunkte | Seite 22 |
| IV | Entwicklungs- und Aktionsplan 2009/2010 | Seite 22 |
| Anhang | Begleitschreiben, Fragebogen Kollegium, verwendete Abkürzungen | Seite 32 |

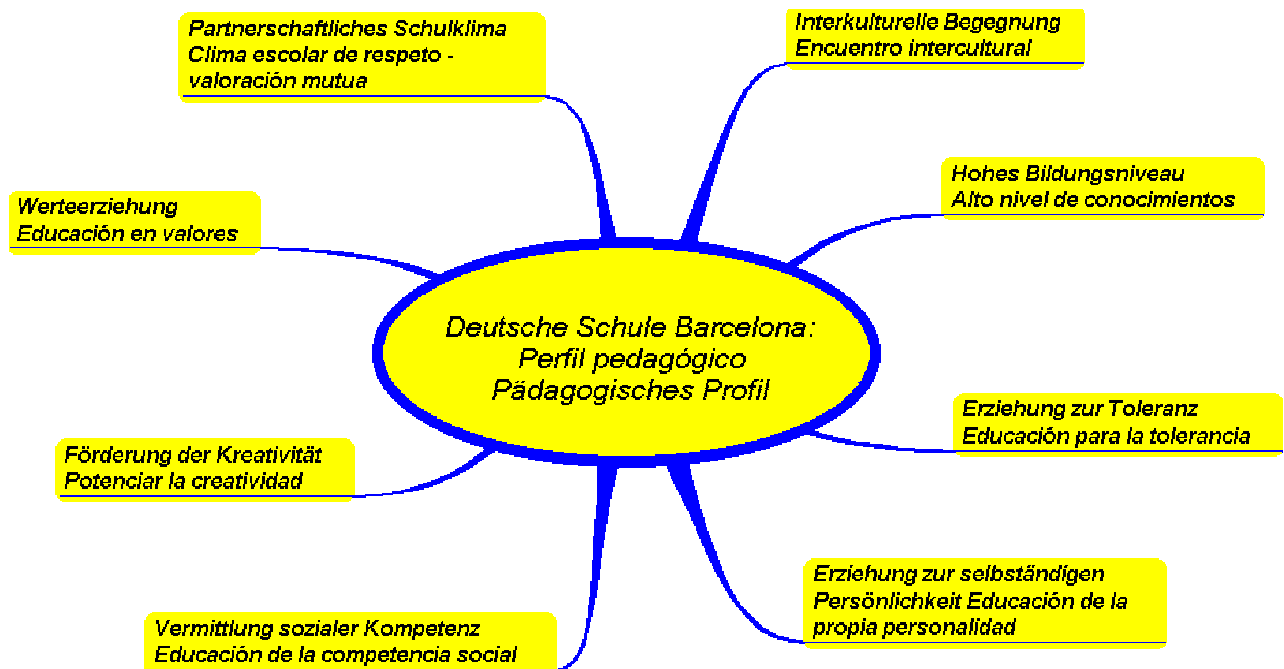
Vorwort

Nachdem vor etwa 7 Jahren das pädagogische Leitbild unserer Schule entstand, liegt nun erstmals in der über 100-jährigen Geschichte der Deutschen Schule Barcelona ein ausformuliertes Schulprogramm vor. Dies ist ein Versuch, das vielfältige, pulsierende von täglicher Begegnung geprägte Leben unserer Schule, den pädagogischen Alltag einerseits, aber auch die auf die Dauer wirkenden und sich dennoch ständig verändernden acht Grundpfeiler des Schullebens in Worte zu fassen und abzubilden. Der Weg, den die Schule in den letzten Jahren gegangen ist, ihr heutiges buntes Profil und die zukünftigen pädagogischen Aufgaben, soweit diese heute erkennbar sind, sind Teil dieses Schulprogramms. Programme – Regierungs- und Parteiprogramme sind dafür gute oder eigentlich schlechte Beispiele – neigen dazu, einmal zu Papier gebracht, schnell vergessen und von aktuellen Entwicklungen überholt zu werden. Ich bin sicher, dass unser Schulprogramm einen anderen Weg nimmt: Es spiegelt das Leben und die Dynamik der Schule. Und so wird es, wenn wir alle – Schüler, Lehrer, Eltern – dieses Schulprogramm und seine darin formulierten Ziele, Werte und Wege als unsere eigenen Ziele, Werte und Wege verstehen, im Schulleben präsent sein, in und mit uns leben und sich verändern.

Dr. Dieter Köpper

(Schulleiter)

I Leitbild: Unser pädagogisches Profil



Das **Leitbild** der Deutschen Schule Barcelona wurde im Schuljahr 2002/03 von der Schulgemeinschaft unter Beteiligung aller schulischen Gremien erarbeitet und mit großer Mehrheit in der Gesamtkonferenz verabschiedet (von Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, Schulleitung, Vorstand). Im Leitbild wird das **pädagogische Profil** und Selbstverständnis der DSB ausgedrückt, das in acht Armen auf unterschiedlichen Ebenen dargestellt wird, auch wenn diese zum Teil zusammengehören. Es hängt – für die gesamte Schulgemeinschaft gut sichtbar - über dem Empfang im Eingangsbereich.

Das übergeordnete pädagogische Ziel der DSB besteht in der **Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit**. Dieser Bereich hängt eng mit Verantwortungsbewusstsein und Mündigkeit zusammen. Der zweite Punkt ist das **Hohe Bildungsniveau**, das wir in allen Abteilungen der DSB erreichen und halten wollen. Als dritter Teil des pädagogischen Profils gilt uns die **Förderung der Kreativität** der Schüler/innen und als vierter die Bemühungen um ein **Partnerschaffliches Schulklima**.

In diesen vier Bereichen gibt es an der DSB, wie in II.1 bis II.4 auf den Seiten 4 bis 11 ausgeführt wird, bereits unzählige Aktivitäten und Projekte im Unterricht und darüber hinaus, die sich seit Erstellung des Leitbildes etabliert und bewährt haben.

In den darauf folgenden vier Bereichen (siehe II.5 bis II.8 auf den Seiten 11 bis 18), zu deren Stärkung in den letzten Schuljahren an der DSB zwar auch schon einige Maßnahmen ergriffen worden sind, muss von der Schulgemeinschaft mittel- bis langfristig noch mehr getan werden, wenn wir deren Realisierung noch erfolgreicher verfolgen wollen.

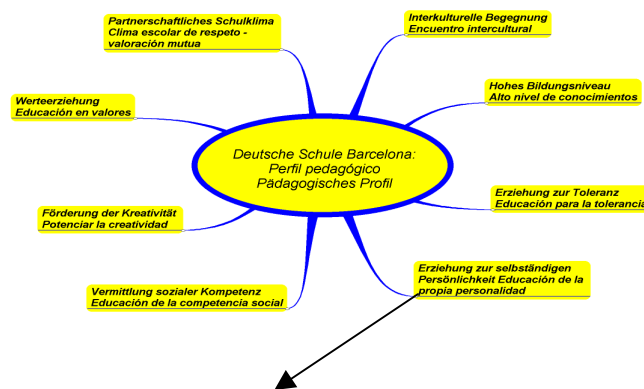
Der **Interkulturelle Austausch** ist an der DSB ein wichtiges Thema, wir müssen uns allerdings überlegen, ob wir diesen systematischer fördern wollen, als dies

bisher geschieht. Sechster Punkt des Leitbildes ist die **Werteerziehung**, siebter die **Erziehung zur Toleranz** und achter die **Vermittlung sozialer Kompetenzen**. Während wir uns mit den ersten vier Aspekten bislang an der DSB intensiver beschäftigt und deren Umsetzung stärker verfolgt haben, bleibt für die Umsetzung der weiteren vier in Zukunft mehr zu tun.

Das Leitbild der DSB enthält unser gegenwärtiges pädagogisches Profil und könnte auf Wunsch der Schulgemeinschaft zukünftig verändert werden!

Eine besondere Rolle kommt bei der Umsetzung dieser pädagogischen Ziele der **PAT-Stunde** zu (**Klassenleiterstunde**), die seit 2005-2006 in den Klassen 5/6, seit 2006-2007 in den Klassen 7/8 und 9/10 und seit 2007-2008 in den Klassen 11/12 verbindlich abgehalten wird (siehe PAT-Ordner). Diese soll selbstverständlich der pädagogischen Arbeit von sieben unserer acht Schwerpunkte dienen, allen außer dem Hohen Bildungsniveau, das sich vornehmlich auf den Unterricht beschränkt.

Im Schulentwicklungsprozess ergaben sich folgende Schwerpunkte:



II.1 Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit (Leitbild Teil 1)

II.1.1 Was verstehen wir unter einer selbstständigen Persönlichkeit?

Unter Selbstständigkeit verstehen wir die Bereitschaft und Fähigkeit unserer Schüler/innen, Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln zu übernehmen. Eine selbstständige Persönlichkeit handelt im Idealfall im Berufs- wie im Privatleben so. Für die Schule bedeutet dies, dass die Lernenden über viele Teilprozesse ihres Lernens mitentscheiden dürfen, und zwar sowohl was die Lernziele und -inhalte, Fragen der Progression, die Auswahl geeigneter Lerntechniken und -methoden als auch die Mit-Auswahl geeigneter transparenter Bewertungs-verfahren angeht.

II.1.2 Warum brauchen wir die Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit?

Selbstständigkeit wird in der pädagogischen Diskussion vielfach als das höchste und letzte Ziel von Erziehung und Entwicklung angesehen. Demnach gehört es zu den Aufgaben von Schule, die heranwachsende Generation mit Fähigkeiten auszustatten, die ihr auch nach der Schulzeit bei der Lebensgestaltung, der persönlichen Weiterentwicklung und der Behauptung am Arbeitsmarkt nützlich sein können, und dazu dient die „Erziehung zur

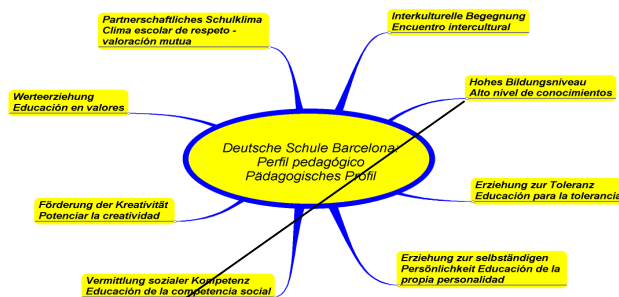
selbstständigen Persönlichkeit“. Unser Ziel ist es, bei allen Schülerinnen und Schülern der DSB die Bereitschaft und Fähigkeit zum verantwortungsbewussten Umgang mit Freiheiten und Pflichten in und außerhalb des Unterrichts zu fördern. Die „Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit“ wird an unserer Schule systematisch gefördert.

II.1.3 Wie erziehen wir zur selbstständigen Persönlichkeit?

Wir versuchen, unsere Schüler/innen durch die demokratische Einbeziehung bei Entscheidungsfindungen (im Rahmen der behördlichen Vorgaben) im Unterricht (Planung, Durchführung, Auswertung), in Projekten und generell im täglichen Umgang miteinander zu zunehmender Selbstständigkeit und der freiwilligen Übernahme von Verantwortung für die gemeinsam ausgehandelten Entscheidungen zu erziehen.

II.1.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt es an der DSB?

Wir erziehen an der DSB in zahlreichen und vielfältigen Projekten zur Ausbildung der „selbstständigen Persönlichkeit“, und zwar in musischen (Jugend musiziert, Schulorchester), szenischen (Kinderatelier, Vorschultheater, Theater-AG), naturwissenschaftlichen (Jugend forscht), sportlichen (Ski- und Snowboard-Exkursion) und religiös-philosophischen (Philosophie im Kindergarten, Schulgottesdienste) Veranstaltungen. Darüber hinaus gibt es die Arbeit in Gremien (SMK-Stunden nach gemeinsam festgelegtem PAT-Plan, SV-Arbeit) und verschiedene Projekte zu Lernmethoden (Vorlesen im Kindergarten, Methoden lernen, Freispiel, Förderung des bewussten Lernens). Die SV beteiligt sich an der Vorbereitung schulischer Aktivitäten und Feste (z. B. Convivencia-Woche, schulische Feiern etc.).



II.2 Hohes Bildungsniveau (Leitbild Teil 2)

II.2.1 Was verstehen wir unter einem „hohen Bildungsniveau“?

Ein hohes Bildungsniveau umfasst bestimmte Schlüsselqualifikationen - das heißt Einsichten, Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten - die den Schülern ermöglichen, ihr individuelles Leben positiv zu gestalten. Der Erwerb der genannten Schlüsselqualifikationen und die Möglichkeit der vielseitigen

Entwicklung von Fähigkeiten und Interessen ermöglichen den Schülern erfolgreich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und aktiv an gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft mitzuwirken.

Ebenfalls umfasst ein hohes Bildungsniveau das Beherrschen verschiedener Kompetenzen, insbesondere eine hohe Sach- und Methodenkompetenz; jedoch spielen auch Sozial- und Selbstkompetenz eine entscheidende Rolle. Konkret zu nennen sind dabei der Erwerb eines gesicherten Fachwissens und seine Anwendung in fächerübergreifenden Zusammenhängen, auch über den Unterricht hinaus.

II.2.2 Warum brauchen wir ein „hohes Bildungsniveau“?

Ein hohes Bildungsniveau sichert die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Entscheidend ist auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und seine Relevanz. In diesem Sinne ist die Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, insbesondere mit Blick auf das über-geordnete Ziel der Berufs- und Studierfähigkeit.

II.2.3 Wie erreichen und fördern wir ein „hohes Bildungsniveau“?

Zur Erreichung eines hohen Bildungsniveaus tragen alle Fächer bei, entsprechend ihren unterschiedlichen, fachlichen Sichtweisen und Methoden, geleitet von dem Blick auf die fächerübergreifenden Ziele der Grundbildung.

Zur Umsetzung der genannten Ziele und Inhalte formulieren die einzelnen Lehrpläne der Fächer Richtlinien zur Entwicklung der kognitiven, affektiven, ästhetischen, motorischen, praktisch-technischen und sozialen Fähigkeiten der Schüler, wobei die in der Grundschule und Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung in der gymnasialen Oberstufe weiter entwickelt und vertieft wird.

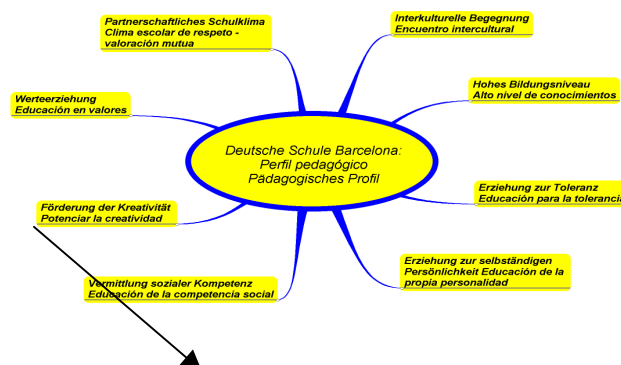
II.2.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt es an der DSB?

- Umsetzung der in den Lehrplänen festgelegten Inhalte und konsequente Lernkontrolle sowie Rückmeldung zum Lernstand,
- ergänzend zu den fachspezifischen Lehrplänen Umsetzung eines Methodencurriculums zur Steigerung der Methodenvielfalt im Unterricht und des Methodenlernens der Schüler im Hinblick auf den selbstständigen und eigenverantwortlichen Wissenserwerb,
- Durchführen von Vergleichsarbeiten, Kompetenztests und zentralen Abschlussarbeiten,

- gegenseitige Unterrichtshospitationen und Teamarbeit seitens des Kollegiums zur Steigerung der Unterrichtsqualität in den einzelnen Fachschaften,
- kulturelle und wissenschaftliche Exkursionen, zum Beispiel in den Fächern Kunst, Geographie, Geschichte, Ciencias Sociales, Chemie, Biologie, Spanisch, Deutsch und Englisch,
- Schüleraustausche nach Deutschland, in die USA und nach England,
- wissenschaftliche Lesungen und Interviews mit Experten, z. B. in den Fächern Kunst, Mathematik und Geschichte,
- weitere Forschungsprojekte und Wettbewerbe in Bereichen der Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaft (z.B. „Jugend forscht“, „Jugend musiziert“ und „Model United Nations“),
- verschiedene Arbeitsgruppen und umfangreiche Projekte, z.B. im Bereich Theater,
- vielseitige Förderung der Sprachkompetenz (Lesen und Schreiben) im Rahmen von DAF - und DFU - Unterricht sowie in einzelnen Projekten, wie Lesenächten, der Rechtschreibwerkstatt oder der AG Schülerzeitung,
- Angebot von Förderunterricht und Begabtenförderung, speziell im musischen Bereich,
- Berufsorientierung und Informationstage inklusive Bewerbungstraining.

II.2.5 Was sind unsere zukünftigen Pläne für das hohe Bildungsniveau?

Auch in Zukunft ist der Erwerb von Wissen sowie umfangreicher Kompetenzen für uns von zentraler Bedeutung. Zum Erreichen unserer Ziele und zur weiteren Gewährleistung eines hohen Bildungsniveaus werden wir die an unserer Schule bestehenden Aktivitäten und Maßnahmen konsequent und mit großem Ehrgeiz verfolgen und weiterentwickeln. Zudem gilt es durch ständige Selbstreflexion, gegenseitigen kollegialen Wissensaustausch und gezielte Fortbildung sicherzustellen, dass auch der Lehrkörper für die stets wachsenden Herausforderungen jetzt und in Zukunft kompetent und bestmöglich ausgerüstet ist.



II.3 Förderung der Kreativität (Leitbild Teil 3)

II.3.1 Was verstehen wir unter Kreativität?

Die Kreativität als Fähigkeit produktiv zu erschaffen ist einer der Punkte unseres pädagogischen Profils. Im Bereich der Kreativität kann man mehrere Aspekte unterscheiden, die im Schulalltag ständig interagieren: das Erdenken eines originellen Vorhabens, die Fähigkeit, originelle Lösungen zu finden, die Bereitschaft, sich dem alltäglichen Zusammenleben zu stellen und der Wille, die Welt, die uns umgibt, zu verändern.

II.3.2 Warum müssen wir die Kreativität fördern?

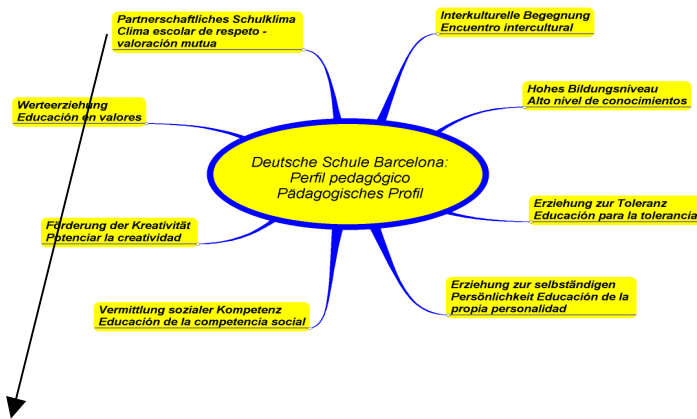
Die Kreativität ist zwar eine intrinsische Eigenschaft des Menschen, aber zugleich ist es nötig, diese Begabung zu fördern. Es ist notwendig, die Kreativität als Fähigkeit der Erneuerung und Originalität zu entwickeln – Fähigkeiten, die die Entwicklung unserer Schüler/innen als individuelle Persönlichkeiten mit innovativem Geist bestärken. Unsere Aufgabe ist es, diese angeborene Kreativität „hervorzulocken“ und so zur Entfaltung zu bringen, dass diese Fähigkeit unsere Schüler/innen als originelle Persönlichkeit mit innovativem Denken und Handeln bestärkt.

II.3.3 Wie stärken wir die Kreativität?

Kreatives Denken wird in allen Unterrichtsfächern gefördert, der die Schüler/innen dazu anregt, für Problemstellungen eigene Lösungswege zu finden. Besonders prädestiniert hierfür sind traditionell einige Schulfächer wie Kunst, Musik, die Gesellschaftswissenschaften und Sprachen. Weiterhin wird die Kreativität in einer Reihe von zusätzlichen Angeboten und Projekten sowohl im Kindergarten, in der Grundschule als auch in der Oberschule gefördert. Eine Aufzählung dieser Angebote findet sich im folgenden Abschnitt.

II.3.4 Welche Aktivitäten werden in der DSB durchgeführt?

In der DSB werden viele und vielfältige Aktivitäten zur Förderung der Kreativität durchgeführt. Im Bereich der Schulfächer müssen in erster Linie die Fächer Musik und Kunst mit all ihren unterschiedlichen Veranstaltungen hervorgehoben werden, wie beispielsweise der Wettbewerb „Jugend musiziert“ oder Tanz –AGs, die künstlerischen Werke, die hier hergestellt werden, die Museums- und Ausstellungsbesuche, die durchgeführt werden usw. Aus dem literarischen Blickwinkel sind die *Jocs Florals*, ein katalanischer Literaturwettbewerb, ebenso wie Theaterprojekte zu nennen. Im Bereich der Naturwissenschaften wird der kreative Aspekt unseres Schulprogramms durch die Teilnahme an „Jugend forscht“ u. Ä. gefördert, in der Mathematik z. B. durch die Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“. Darüber hinaus gibt es Bereiche, die Kreativität in anderen Handlungsbereichen fördern - wie beispielsweise durch die Gestaltung der Klassenräume oder durch ein breites Angebot an festlichen Aktivitäten aller Art, die in der DSB durchgeführt werden, wie etwa der Weihnachtsmarkt oder das Weihnachtskonzert. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei, dass diese Aktivitäten sich nicht nur an die derzeitigen Schüler der DSB, sondern auch an die Ehemaligen richten.



II.4 Partnerschaftliches Schulklima (Leitbild Teil 4)

II.4.1 Was verstehen wir unter einem partnerschaftlichen Schulklima?

Schule ist ein Ort vielfältiger Begegnungen. Die Deutsche Schule Barcelona ist ein Ort, wo Tag für Tag Kinder und Jugendliche, Eltern, Mitarbeiter/innen, Erzieher/innen, Lehrer/innen vormittags und nachmittags, zum Teil auch abends und am Wochenende, zusammenkommen, um zu lernen, zu lehren und zu arbeiten, aber auch um zusammen zu sein, zu spielen und zu feiern. Respektvolles Umgehen miteinander und die Anerkennung Bedürfnisse des Anderen sind dabei Voraussetzungen für ein angenehmes Schulklima.

II.4.2 Warum brauchen wir ein partnerschaftliches Schulklima?

Im Mittelpunkt unserer Schule steht der Bildungs- und Erziehungsprozess unserer Schüler/innen. Für die Qualität dieses Prozesses und letztlich für die guten Leistungen unserer Schüler/innen, aber auch des pädagogischen und nicht-pädagogischen Personals und der Mitarbeiter/innen in der Schulverwaltung, ist ein positives und partnerschaftliches Schulklima zwischen allen an der Schule beteiligten Menschen und Gruppen unerlässlich. Darüber hinaus erstreckt sich das Miteinander von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung nicht ausschließlich auf Personen, sondern auch auf Gegenstände und die gesamte Schule als Raum des Zusammenarbeitens und Zusammenlebens. Das partnerschaftliche Schulklima ist eine Voraussetzung für Motivation, Lern- und Arbeitsbereitschaft.

II.4.3 Wie fördern wir ein partnerschaftliches Schulklima?

Wir legen unsere Lernprozesse so an, dass unser Arbeiten von Teamfähigkeit und dem Suchen nach gemeinsamen Lösungen in kooperativer Zusammenarbeit geleitet wird. Das gilt auch für unsere Arbeit als Lehrer/innen untereinander und für unser Verhältnis zu den Eltern und den Mitarbeiter/innen. Dabei liegt uns allen die emotionale Identifikation mit der Schule und ihren Zielen am Herzen. Wir fördern das partnerschaftliche Schulklima täglich durch unser Bemühen um vorbildhaften und respektvollen Umgang miteinander und wollen das auch von den Schüler/innen verlangen.

II.4.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt an der DSB?

Wir beziehen die Schüler/innen in den Bildungs- und Erziehungsprozess sowohl im Unterricht als auch im Rahmen der Schülerverwaltung und bei den Schüler-sprechstunden mit ein. Das Gleiche gilt für die Eltern im Rahmen der Eltern-abende der Klassen- und Jahrgangsstufen, der Elternsprechtage, der Eltern-

sprechstunden und durch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielen die Schüler- und Elternmediatoren.

In den in allen Jahrgangsstufen unserer Schule institutionalisierten Klassenleiterstunden und bei den in 5 und 7 zusätzlich jährlich stattfindenden Klassentagen (in diesem Jahr auch in 8 und 11) ist die Auseinandersetzung und Beschäftigung mit dem gegenseitigen Miteinander fester Bestandteil dieser Stunden. Niedergeschrieben ist dies im Lehrplan für die Klassenleiterstunden.

Die Übernahme von Patenschaften seitens der Oberstufenschüler/innen für Schüler/innen der Grundschule und der Grundschüler/innen für die Kindergartenkinder ist uns ein wichtiges Anliegen.

Partnerschaftliches Miteinander pflegen wir in zahlreichen sportlichen Aktivitäten außerhalb des normalen Sportunterrichts (Lehrer-Schüler-Volleyball und -Fußball, Volley- und Basketball-Turniere, Ski-Freizeiten, Sportfeste, Sportaustausche, insbesondere mit Valencia und viele mehr).

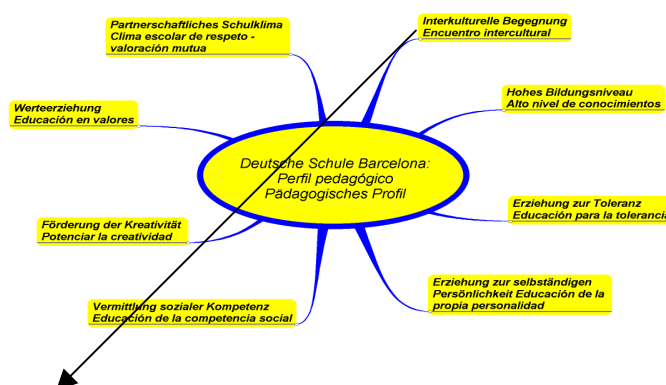
Partnerschaftliches Miteinander pflegen wir weiterhin bei vielen kulturellen Veranstaltungen in unserer Schule (Theater-Projekte und -Aufführungen in Grund- und Oberschule, Musik und Konzertveranstaltungen, insbesondere im Rahmen von „Jugend musiziert“).

Partnerschaftliches Miteinander fördern wir außerdem, indem wir gemeinsam deutsche, spanische und katalanische Feste und Bräuche an der Schule feiern (Nikolaus, St. Martin, Weihnachtsmarkt und -Konzert, Karneval, Ostern, *Jocs Florals*).

Die positive Identifikation mit der Schule erhöhen wir, indem wir gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen von Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen auch am Wochenende durchführen.

Die positive Identifikation mit unserer Schule fördern wir, indem wir die Beziehungen zu unseren ehemaligen Schülern pflegen (Jährliches Maifest).

Eine wichtige Rolle in der Dokumentation unseres partnerschaftlichen Schulklimas spielt das Jahrbuch der DSB.



II.5 Interculturelle Begegnung (Leitbild Teil 5)

II.5.1 Was verstehen wir unter interkultureller Begegnung?

An einer deutschen Auslandsschule ist die Bedeutung der interkulturellen Begegnung augenscheinlich. Hier sind nicht nur der Austausch mit

befreundeten Schulen im In- und Ausland und die Teilnahme an europäischen Wettbewerben und Festivitäten gemeint, sondern insbesondere der kulturelle und sprachliche Austausch der Schüler an der DSB untereinander. Aufgrund der kulturellen und sprachlichen Heterogenität unserer Schülerschaft ist dies ein zentrales Anliegen in unserem Schulalltag und in der Freizeit der Schüler/innen.

II.5.2 Warum brauchen wir die interkulturelle Begegnung?

Die interkulturelle Begegnung ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance,

da unsere Schüler/innen dadurch das Rüstzeug erhalten können, sich in einer globalisierten Welt besser zurechtzufinden. Durch die besonderen Herausforderungen, denen sich unsere Schüler/innen tagtäglich stellen müssen, werden sie optimal darauf vorbereitet, sich im späteren internationalisierten Berufs- und Alltagsleben entsprechend anzupassen. Sie erwerben Schlüsselqualifikationen wie Toleranz, Flexibilität und soziale Kompetenz. Darüber hinaus können die Schüler/innen lernen, erstens die eigenen Werte und kulturellen Verhaltensweisen zu relativieren und zweitens die fremden zu respektieren.

II.5.3 Wie fördern wir interkulturelle Begegnung?

Unser Ziel ist es demnach, die besonderen Bedingungen einer Auslandsschule zu nutzen, um unseren Schülern in besonderer Weise eine interkulturelle Kompetenz zu vermitteln und sie somit in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung und Selbstfindung bestmöglich zu fördern. Daher legen wir besonderen Wert auf:

- die Sensibilisierung für die Besonderheiten jedes Kulturkreises,
- das Erkennen und Tolerieren der Andersartigkeit verschiedener Kulturkreise,
- die Einsicht in die Bereicherung durch kulturelle Vielfalt,
- die Bereitschaft, sich auf Andersartigkeit einzulassen,
- die Flexibilität mit kultureller Inhomogenität umzugehen.

II.5.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt an der DSB?

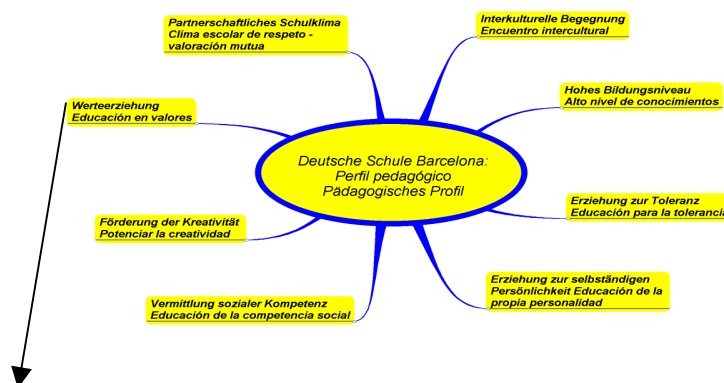
Für das Erreichen dieser Ziele finden an unserer Schule vielfältige Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen statt. So gibt es einen regen kulturellen und sprachlichen Austausch mit Schülern weltweit:

- Studien- und Klassenfahrten nach Deutschland, Österreich, den USA, England und China,
 - Teilnahme am *Model United Nations*,
 - Teilnahme an innerspanischen und europäischen Wettbewerben wie *Jugend forscht* und *Jugend musiziert*,
 - Beteiligung an der Gedenkfeier zum 11. November,
 - Ausrichtung und Beteiligung an sportlichen Wettkämpfen.
- Auch gibt es innerhalb der Schule einen regen kulturellen und sprachlichen Austausch:
- Gemeinsame Gruppen deutscher und spanischer Kinder im Kindergarten,

- größtenteils gemeinsamer Unterricht sprachheterogener Schüler/innen in der Grundschule,
- Mathematik auf Deutsch für spanische Schüler (NSS) ab Klasse 5,
- Integration spanischer Schüler ab Klasse 7 in dem Fach Deutsch (hochwachsend),
- gemeinsame Aktivitäten deutscher und spanischer Kinder in der Sommerschule,
- Erarbeitung eines deutsch-spanischen DSB Lexikons für das Fach Musik,
- kulturelle Themenabende mit Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern.

II.5.5 Unsere Pläne für die Zukunft

Unsere auf den Deutschunterricht bezogenen zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung des Integrationsmodells von der Klasse 7 bis zur Oberstufe, sowie von Mathe auf Deutsch für die Nueva Secundaria (NSS) ab Klasse 5 aufsteigend. Darüber hinaus sollte der weitere Ausbau des inner-schulischen kulturellen Austauschs zwischen deutsch- und spanischsprachigen Schüler/innen und Lehrer/innen weiter vorangetrieben und institutionalisiert werden.



II.6 Werteerziehung (Leitbild Teil 6)

II.6.1 Was verstehen wir unter Werteerziehung?

Werteerziehung von Jugendlichen bedeutet, die Fähigkeit zu vermitteln, "sich kritisch mit unterschiedlichen Werten auseinander zu setzen und dabei eine begründete eigene Position einzunehmen, die den Mitmenschen respektiert" (B. Latzko, 2006). Werteerziehung setzt immer voraus, dass eine Schulgemeinschaft sich einig darüber ist, welche Werte vermittelt werden sollen. Es geht um Fleiß, Disziplin, Zuverlässigkeit, Ordnung, Pünktlichkeit, es geht um Leistung und um Werte wie Autonomie, Ungebundenheit, Selbstständigkeit, Offenheit für gesellschaftliche Entwicklungen in allen Bereichen, Engagement in jeglicher Form.

II.6.2 Warum brauchen wir Werteerziehung?

Respekt und gegenseitige Wertschätzung sind unverzichtbare Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Erfolgreiche Zusammenarbeit in einer Schulgemeinschaft erfordert von Schüler/innen, Lehrer/innen und von Eltern

Verhaltensweisen, die die Lernkultur verbessern. Die Verwirklichung konstruktivens Zusammenlebens ist eine ständige Herausforderung für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft. Voraussetzung dafür sind Vereinbarungen zu Verhaltensweisen (Pünktlichkeit, freundlicher Umgang miteinander, schonender Umgang mit Lernmaterialien und Lernumgebungen (Mobiliar, Räumlichkeiten, Medien)) und ein Maßnahmenkatalog, falls diese Vereinbarungen nicht eingehalten werden. Werteerziehung zielt aber auch auf die Bereitschaft von Menschen, sich für gesellschaftlich relevante Fragestellungen und Probleme zu interessieren und zu engagieren.

II.6.3 Wie fördern wir Werteerziehung?

Wir erziehen zur Akzeptanz von Werten, indem wir Lehrer/innen sie den Schüler/innen vorleben, wir benennen relevante Werte und fordern auch deren Einhaltung. Wir fördern und fordern Respekt, Freundlichkeit, Bereitschaft zur Kommunikation und positiver Auseinandersetzung.

II.6.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt es an der DSB?

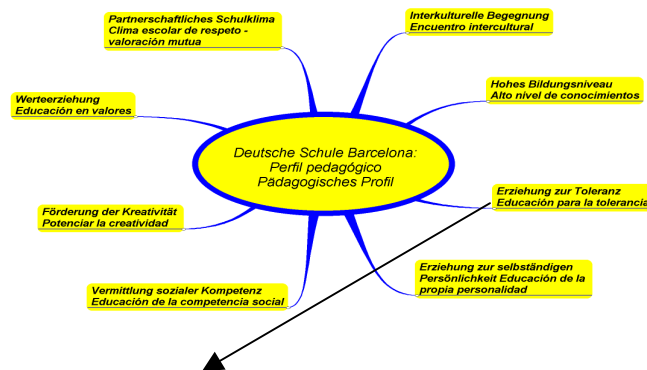
Die Aktivitäten an unserer Schule gehen in die Richtung, die Schüler sich nicht nur auf die Leistung konzentrieren zu lassen, sondern einen Blick dafür zu entwickeln, welche Werte sowohl für ein partnerschaftliches Schulklima als auch ein für ein zufriedenes Leben in der Gesellschaft unverzichtbar sind.

Gesundheitsbewusstsein (Gesundheitstag in Klasse 8), Drogenprophylaxe und Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper (Besuch der Drogen-Hilfs-Einrichtung des ABD in Drassanes), die Förderung von sozialem Engagement und eine Sensibilisierung für gesellschaftliche Probleme wie z.B. Armut (Lebensmittelsammlungen in der Grundschule, Projekte zur Unterstützung von sozialen Projekten im Raval), Verständnis und Auseinandersetzung mit der älteren Generation durch Auftritte des Schulorchesters im Altersheim (Weihnachtskonzert) oder durch Einladung von Zeitzeugen, die den historischen Horizont der Schüler/innen erweitern. Die Förderung des Umweltbewusstseins erfolgt durch eine Umwelt-AG, aber auch durch viele kleine Projekte wie Mülltrennung in den Klassenräumen oder den Mülldienst. Schließlich dienen der Werteerziehung Maßnahmen zur Erziehung zur Pünktlichkeit, die auf einem Konzept der Schulleitung beruhen.

Offenheit verlangt sich zu öffnen und dies tut die Deutsche Schule Barcelona, und zwar vom Kindergarten bis zur Klasse 12, indem sie bei Exkursionen immer wieder mit Schüler/innen das Schulgebäude verlässt. Ausflüge in Institutionen aller Art der Stadt Barcelona (durch die Fachschaft Ciencias Sociales und Erdkunde), in Museen (durch die Fachschaft Kunst) und Teilnahme an Sportveranstaltungen der Stadt Barcelona und Kataloniens.

Die Werteerziehung ist dabei ein gemeinsamer Prozess von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, wie es sich konkret auch in der Arbeitsgemeinschaft „Convivencia“ zeigt, in der an einem Katalog zur Wertevermittlung gearbeitet wird. Im Mai 2009 wurde eine Woche der „Convivencia“ durchgeführt mit einem Theaterstück, einem Kolloquium zum Thema „Mobbing“ und der Bearbeitung und Besprechung einer Webseite zum Thema „konstruktives

Zusammenleben“. In vielen Klassenleiterstunden (PAT-Stunden) wird die Werteerziehung thematisiert und diskutiert.



II.7 Erziehung zur Toleranz (Leitbild Teil 7)

II.7.1 Was verstehen wir unter Toleranz?

Im Rahmen des Begriffes der Toleranz können zwei wichtige Aspekte unterschieden werden. Der erste, etwas oberflächlichere, bezieht sich auf die einfache Tatsache des Tolerierens, d.h. sich mit Geduld tragen. Der zweite, tiefergehende Aspekt bezieht sich auf das Akzeptieren von Unterschiedlichkeiten und Pluralität. Die Vielfältigkeit der Kulturen erlaubt, bereichernde und positive Verschiedenheiten zu teilen und sie zugleich als gewinnbringend für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu begreifen.

II.7.2 Warum müssen wir zur Toleranz erziehen?

Die Toleranz als eine wichtige soziale Kompetenz ist in einer Schule wie der unseren unabdingbar. Das tägliche respektvolle und tolerante Miteinander der breitgefächerten Nationalitäten und Kulturen ist eines unserer vordergründigen Ziele, das es zu erreichen gilt.

So dürfen wir nicht vergessen, wie wichtig es ist, Akzeptanz und Toleranz gegenüber der Vielfältigkeit zu fördern. Den größtmöglichen Nutzen und gegenseitige Bereicherung aus der Pluralität zu ziehen, ist ein wichtiges Ziel aus diesem Zweig unseres pädagogischen Profils. Es ist unsere Aufgabe, diskriminierende Haltungen in jeder Beziehung – ethnisch, religiös oder ökonomisch – zu verhindern und Toleranz sowie einen Geist der Freundschaft, Offenheit und des Verständnisses zu fördern.

II.7.3 Wie fördern wir die Erziehung zur Toleranz?

Wir versuchen, unsere Schüler/innen im schulischen Alltag durch eine Reihe von Aktivitäten und Projekten zur Toleranz zu erziehen, die im Folgenden dargestellt werden. Eine Schlüsselstellung in der Toleranzerziehung hat die Klassenleiterstunde, aber auch im täglichen Miteinander wird die Toleranz gefördert.

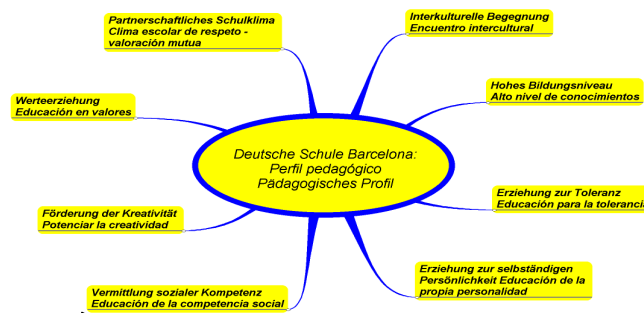
II.7.4 Welche Aktivitäten werden in der DSB durchgeführt?

Alle diese Ziele werden durch eine große Vielfalt an Projekten in die Praxis umgesetzt. Eines davon ist der PAT-Plan. In den Klassenleiterstunden führt

der/die Klassenlehrer/in eine Reihe von Aktivitäten durch, die dazu dienen, in jeder Altersstufe die Toleranz in Bezug auf die oben genannten Aspekte zu fördern und zu stärken. Außerdem müssen hier andere Aktivitäten und Fächer erwähnt werden, wie beispielsweise *Jugend musiziert*, die Skireise, das Sankt-Martins-Fest, *Filosofía 3/8* (Philosophie in der Grundschule), die Mediation sowohl von Seiten der Schüler als auch von Seiten der Lehrer/innen, Eltern und der SV in Gesprächen mit den Vertrauenslehrern.

II.7.5 Was sind unsere Zukunftspläne?

Die Toleranzerziehung muss einer der Schlüsselaspekte für die Zukunft der DSB sein. Es wird immer deutlicher, wie wichtig es ist, die Schüler/innen zu toleranten und offenen Menschen zu bilden. Sowohl die Aktualisierungen, die jährlich im SMK-Curriculum vorgenommen werden, als auch die Restrukturierung und Überarbeitung der Zielsetzung der SV-Arbeit sind wichtige Schlüssel, um eine tragfähige Basis für unsere zukünftige Arbeit und eine hoffnungsvolle Zukunft zu haben.



II.8 Vermittlung sozialer Kompetenz (Leitbild Teil 8)

II.8.1 Was verstehen wir unter sozialer Kompetenz?

Als soziale Kompetenz wird der Komplex aller persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen bezeichnet, die dazu beitragen, das eigene Handeln von der individuellen auf eine gemeinsame Handlungsorientierung von Vielen hin auszurichten. Sozial kompetentes Verhalten verknüpft die individuellen Handlungsziele von Personen sozialverträglich mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe. Verschiedene Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen eines Menschen gelten als Voraussetzungen und Merkmale sozialer Kompetenz, so z. B. im Umgang mit sich selbst (*Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, Selbstdisziplin, Eigenverantwortung*), im Umgang mit anderen (*Respekt, Anerkennung, Empathie, Kritikfähigkeit, Toleranz, interkulturelle Kompetenz*), in Bezug auf Zusammenarbeit (*Teamfähigkeit, Kooperation, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit*) und in Bezug auf Führungsqualitäten (*Verantwortung, Flexibilität, Großmut, Konsequenz, Vorbildfunktion*).

II.8.2 Warum brauchen wir soziale Kompetenz?

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz ist ein wesentliches Bildungs- und Erziehungsziel. In Wirtschaft und Verwaltung zählen soziale Kompetenzen zu den sogenannten Schlüsselqualifikationen. Soziale Kompetenz bildet die Basis für Wohlergehen und Erfolg im zwischenmenschlichen Bereich, für eine insgesamt erfolgreiche und befriedigende Lebensgestaltung, beruflich und privat. Sozial kompetent zu sein bedeutet immer wieder, tragfähige Kompromisse zu finden: Zwischen Zielen und Handlungen, die der individuellen Bedürfnisbefriedigung und Selbstverwirklichung dienen einerseits und andererseits denen, die der Bedürfnislage einer Gruppe und deren gemeinsamen Zielen dienen und sich positiv auf das miteinander auswirken können. Dies gilt im großen Zusammenhang im Hinblick auf Frieden, Gerechtigkeit und soziales Engagement (Globalisierung; „Eine-Welt“-Gedanke) ebenso wie im weiteren oder unmittelbaren Umfeld der Kinder und Jugendlichen, auch im Lernraum Schule. Die Schüler/innen sollen eine Haltung entwickeln lernen, die es ihnen ermöglicht, freundlich, friedlich und ausgleichend im Umgang miteinander zu agieren. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass sich jede(r) in einer Gruppe von Mitschüler/innen respektiert, geschätzt, sicher und aufgehoben fühlt. Nur dann kann gut gearbeitet, gelernt und etwas geleistet werden.

II.8.3 Wie fördern wir die Entwicklung der sozialen Kompetenz?

Wir fördern die Entwicklung der sozialen Kompetenz durch grundsätzliche Haltungen im Umgang miteinander:

Alle am Schulleben Beteiligten, Schulträger und -vorstand, Leitung, pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal, Eltern und Schüler/innen bemühen sich um

- Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung,
- die Gestaltung eines anregenden und angenehmen Arbeits- und Erholungsumfeldes (Klassenräume, Flure, Schulhof),
- den achtsamen Umgang mit Tieren, Pflanzen, Ressourcen der Umwelt, Materialien, Gebäuden und Anlagen (in der Schule und anderswo),
- einen positiven, von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Anerkennung, Kooperation und Solidarität geprägten Umgang aller miteinander,
- konkrete Maßnahmen und Aktivitäten, die sich im Unterricht oder im außerschulischen Bereich zeigen.

II.8.4 Welche konkreten Aktivitäten und Maßnahmen gibt es an der DSB?

Wir Lehrer/innen an der DSB setzen uns ein für:

- nachvollziehbares, gerechtes und professionelles Handeln aller Lehrkräfte als lebendiges Beispiel für Schülerinnen und Schüler,
- die Einrichtung und die Arbeit von schulischen Instanzen, Institutionen und Gremien der (Mit-)Verwaltung und (Mit-)Bestimmung (*Schulvorstand, Schulleitung, Kommissionen und Elternbeirat,*

- Committee, Lehrerbeirat, Vertrauenslehrer/innen, Schulpsychologin, SV, Klassenrat, SMK-Stunde, Schüler/innen- und Elternmediatoren),*
- Ritualisierungen, Rhythmisierungen und konzeptionelle Vorgaben und Regularien und klar definierte Grenzen eigener Freiheiten (*Schulordnung, Wohlfühlordnung Grundschule, Freispiel-Konzept KG, Freie Arbeit /Lern- spiele GS, Abkehr vom 45-Minuten-Rhythmus GS, Schaffung offener Lernsituationen, Einsatz kooperativer Lernformen, Klassentraumgestaltung, Patenschaften von Viertklasskindern für Erstklasskinder, Projekte zum Übergang der Klassen 4 in 5, Klassendienste in GS-Klassen),*
 - geeignete und in den Lehrplänen der Fächer und der SMK-Stunde vorgeschriebene Unterrichtsinhalte und –methoden, umgesetzt innerhalb des regulären Wochenstundenplans (*siehe schuleigene Lehrpläne),*
 - besondere Vorhaben, Projekte, Exkursionen, Klassen- und Kursfahrten und außerschulische Aktivitäten (*Theater-AG in GS und OS, Exkursionen zu Themen der sozialen Erziehung i.w.S. in verschiedenen Fächern, Projekttag GS „Wassernot“ und „Umweltschutz“, „Talleres“ del Ayuntamiento in Klassen 1 bis 4, Klassenfahrten und Schüleraustauschaufenthalte laut Fahrtenkonzept, Wochenendausflüge mit Eltern und Schüler/innen, Besuche in besetzten Häusern, Suppenküchen, Obdachlosenheimen, Lebensmittelsammlungen),*
 - Wettkämpfe, Turniere und andere sportliche Aktivitäten und Feste (*Exkursionen mit sportlichem Schwerpunkt, Turn- und Spielfeste, Bundesjugendspiele u.v.a. Sportfeste, gemischte Lehrer-Schüler-Sportmannschaften und Turniere);*
 - Feste, Feiern und besondere Zusammenkünfte von Gruppen, Klassen, Jahrgängen, von anderen Teilen der Schulgemeinde oder der gesamten Schulgemeinde (*Feste und Feiern in KG und GS wie Ostern, Sommerfest, St. Martin, Castanada, Nikolaus etc., Europatag, Weihnachtsmarkt, Weihnachtsfeiern, Schulgottesdienste, Lesenächte, Einschulungsfeier Erste Klasse/NSS, Mülldienste von Klassen).*

III.1 Schulentwicklungsschwerpunkte 2008/2009

Die Schulentwicklungsschwerpunkte im Schuljahr 2008/09 ergaben sich aus der Internen Evaluation 2004, dem Peer-Bericht 2009, den wiederholt vorgebrachten Wünschen von Schüler/innen und Lehrer/innen 2007-08 sowie aus der Vorbereitung auf die im März 2010 an der DSB anstehende Bundesländer-Inspektion (BLI).

Zunächst gab es eine Arbeitsgruppe von Lehrer/innen zur **Verbesserung der Gestaltung der Klassenräume als Lern- Arbeitsräume**, deren Ergebnisse der Schulöffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Vorstellungen der Gruppe wurden allerdings nur teilweise umgesetzt, so dass sich auch im *Peer-Bericht* ein Hinweis darauf findet, dass die Atmosphäre in den Klassenräumen der Mittel- und Oberstufe noch zu verbessern ist.

Aus der Elternschaft (Convivencia-Gruppe), dem Kollegium und durch die Schulpsychologin wurde der Wunsch hervorgebracht, einen für alle Mitglieder

der Schulgemeinschaft gültigen **Verhaltens- und Maßnahmenkatalog** zu erarbeiten, der sowohl die Regeln des schulischen Miteinanders als auch die bei Regelverletzung möglichen Sanktionen enthalten soll. Die Arbeit daran ist noch nicht abgeschlossen.

Die Methodengruppe hat ein **Methodencurriculum** für die DSB entwickelt, das für das Schuljahr 2009/10 zweisprachig (verbindlich) zur Erprobung durch das Kollegium vorliegt. Die Steuergruppe hat entsprechend verkleinerte Methodenraster für die Klassenbücher und Kurshefte angefertigt.

Um die **Unterrichtskultur** an der DSB weiterzuentwickeln, wurde der Pädagogische Tag des Kollegiums (3.2.09) unter die Leitfrage „Was ist guter Unterricht?“ gestellt. Dort wurden nach einem Eingangsreferat unseres Prozessbegleiters Herrn Ralf Dietl in Kleingruppen Unterrichtseinheiten hergestellt, die den zuvor genannten Kriterien gelungenen Unterrichts Rechnung tragen und in den folgenden Wochen von den Kolleg/innen im Unterricht erprobt werden sollten. Ein Teil des Kollegiums hat diese Erprobung mittels „Kollegialer Unterrichtshospitationen“ mitbegleitet.

Eine **Ökologie-Gruppe** beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren damit, wie der Umweltschutz und der sorgsame Umgang mit Ressourcen an der DSB verbessert werden kann (Strom, Papier etc.).

Zur **Vorbereitung des Peer-Review** hat die Steuergruppe unter Beteiligung der Schulleitung die Beobachtungs- und Untersuchungsfoki für die Peers festgelegt. Diese bezogen sich vor allem auf die Qualitätsfelder „Eigenverantwortliches Handeln“ der Schüler/innen, „Vermittlung sozialer Kompetenz“, „Lehrerkooperation“ und „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“. Bei der **Durchführung und Auswertung des Peer-Review** kam wieder vor allem der Steuergruppe die Aufgabe zu, diese inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Die Auswertung der Stärken und Schwächen der DSB, die uns in dem folgenden Peer-Bericht zukamen, erfolgte wiederum durch die gesamte Schulgemeinschaft (Schüler/ innen, Lehrer/innen, Eltern, Schulleitung, Vorstand), wobei das Kollegium als Reaktion auf den Bericht wieder einige Arbeitsgruppen gebildet hat, vor allem zu dem auf den Unterricht bezogenen Punkt „Umgang mit Heterogenität“ (siehe Schulentwicklungsschwerpunkte 2009/10 auf Seite 20).

Die Steuergruppe hat während ihrer Sitzungen wiederholt darüber gesprochen, wie sie die **Steuergruppen-Öffentlichkeitsarbeit** verbessern kann. Aus unserer Sicht muss die Steuergruppe unbedingt mehr Wirkung und auch Akzeptanz in der Schulöffentlichkeit entfalten, wenn sie erfolgreich arbeiten will, und eine zunehmend bessere Einbindung der weiteren schulischen Gremien nachdenken (Steuergruppe, Eltern, Kollegium, Schüler/innen, Vorstand). Diese waren zum Zeitpunkt der Gründung der Steuergruppe selber noch in der Phase der Konstituierung und mussten ihre Arbeitsweise erst professionalisieren.

Eine große Aufgabe bestand in der **Erstellung eines Schulprogramms**, das hier jetzt vorliegt. Eine erste Version wurde, da es das demokratisch beschlossene Leitbild der DSB ja schon seit 2003 gab, von Mitgliedern der Steuergruppe und der Schulleitung auf Grundlage einer umfangreichen Befragung des Kollegiums erstellt. Diese Version wird ins Spanische übersetzt und danach den Kolleg/ innen, der Eltern- und der Schülervertretung, der Schulleitung sowie

dem Schulvorstand zur kritischen Lektüre und mit der Bitte um Ergänzungen oder Änderungen vorgelegt. Die endgültige Fassung sollte spätestens Anfang Februar 2010 zweisprachig zur **Verabschiedung** durch die gesamte Schulgemeinschaft vorliegen.

(Eine ausführlichere Version der Schulentwicklungsschwerpunkte 2008/09 findet sich im BLI-Ordner unter „Schulentwicklung“).

III.2 Schulentwicklungsschwerpunkte 2009/2010

Die Auswahl der im Schuljahr 2009/10 anstehenden Schulentwicklungsaufgaben ergibt sich hauptsächlich aus der Analyse des *Peer-Berichts* und der Beschäftigung des Kollegiums mit dem „Qualitätsrahmen des Bundes und der Länder für die Deutschen Schulen im Ausland“. Es konnten aber auch einige ältere Arbeitsgruppen weiterarbeiten. Ein großer Schwerpunkt wird wie in jedem Jahr auf der Weiterentwicklung der **Unterrichtskultur** liegen, wobei wir im Jahr der BLI von der intensiven Beschäftigung aller Kolleg/innen mit dem „Unterrichtsbeobachtungsbogen“ der BLI-Inspektor/innen als Grundlage ausgehen werden (Konferenz am 28. 10. 2009). Zwei Arbeitsgruppen **PAT 11/12** und **PAT HR („Klassenleiterstunde“)** beschäftigen sich mit der Ausarbeitung und Erstellung von weiteren Materialien für die Konkretisierung und Implementierung des PAT-Plans in den Klassen 11 und 12 des Gymnasial- und in den Klassen 7, 8, 9 und 10 des Haupt- und Realschulzweiges. Bisher gab es diese Konkretisierungen nur für die anderen Klassen.

Auch für die Dokumentation der Umsetzung des neuen Curriculums im Kursheft (ab 2009/ 2010) soll Sorge getragen werden.

Im *Peer-Bericht* ergab sich für die DSB als Desiderat, dass wir uns besser auf den **Umgang mit Heterogenität im Unterricht** vorbereiten müssen, und als Folge darauf haben sich zu diesem Oberthema sieben Untergruppen gebildet.

Die erste Untergruppe beschäftigt sich damit, wie **Gruppenarbeit** bei ihrer Einführung in den Klassen **5/6** strukturell professionalisiert werden kann. Die AG wird in diesem Schuljahr ein zweisprachiges Poster mit den Grundregeln der Gruppenarbeit für die Klassen gestalten und dafür Sorge tragen, dass diese Rituale und Techniken in Unterricht und Klassenrat eingeübt und gefestigt werden.

Eine zweite Untergruppe hat sich dem **Umgang mit leistungsmäßiger und sprachlicher Heterogenität in 7/8** gewidmet und möchte vor allem Fortbildungen zur Binnendifferenzierung haben, wozu auf der Iberischen Halbinsel vier Regionale Fortbildungen (ReFos) laufen, und einen fächerübergreifenden Materialfundus erstellen. Leider hat diese Gruppe bisher kein Arbeitsergebnis hervorgebracht.

Der AG **Erhöhung der Selbstständigkeit im Lernprozess in 9/10** schweben verschiedene Maßnahmen vor, die sich nach einer Befragung der Schüler zur Selbstständigkeit und der Einführung eines Dienstekataloges auch für die Mitbestimmung der Schüler/innen bei der Auswahl einzelner Unterrichtsinhalte und

-methoden einsetzen will. Auch über den Einsatz von Kompetenzrastern und

die Einführung der „Selbstgestellten Aufgabe“ in der Oberstufe ab dem nächsten Schuljahr wird nachgedacht und diskutiert.

Für eine bessere **Verzahnung von DaF/DFU** setzt sich eine vierte AG ein, die DaF-DFU-Hospitationen, vor allem in den NSS-Klassen 5a, 6a und 7a durchgeführt hat. Diese AG setzt sich für die Schaffung von Unterrichtsverknüpfungen und den Austausch der Kolleg/innen darüber ein.

Die AG **Offener Mathematikunterricht** möchte die Einführung eines neuen geeigneten Lehrwerks für das Fach Mathematik in der Grundschule vorbereiten und bereitet diesen Wechsel vor.

Zum Unterricht mit **DaF-Elementen** in der Grundschule gibt es eine AG, die sich unter dem Oberthema „Binnendifferenzierung“ mit der integrativen und differenzierenden Sprachförderung vor allem in den Klassen 3/4 befasst.

Eine siebte Arbeitsgruppe zum Umgang mit Heterogenität wertet den spanischen **Lese- und Schreiblehrgang** aus und diskutiert mögliche binnendifferenzierende Veränderungen und Verbesserungen. Eine weitere AG betreibt die **Differenzierung des Sprachunterrichts** in Spanisch in Klasse 2.

Eine ältere, seit zwei Jahren arbeitende **Medienkonzept-AG** treibt die Erstellung eines für die DSB verbindlichen Medien-Entwicklungsplans voran. Dies ist eine zu erfüllende Aufgabe für die DSB, der wir uns schon seit Jahren widmen, die aber laut *Peer-Bericht* dringend zeitnah abgeschlossen werden sollte. Die Medienkonzept-AG betreibt die Verzahnung von ITG mit den Unterrichtsfächern und möchte ein Medien-Gesamtkonzept für alle Klassen erarbeiten. In den Sommerferien 2009 wurden die Computerräume der DSB neu ausgestattet und vernetzt. Im Schuljahr 2009/10 gibt es etliche schulinterne (SchilF) und einige Regionale Fortbildungen (ReFos) zu Themen rund um den Computereinsatz. Die **Methoden-AG**, die sich aus Kolleg/innen ganz unterschiedlicher Fächer zusammensetzt, hat ihren Curriculums-Vorschlag bereits im letzten Schuljahr schriftlich zusammengefasst und bereitet in diesem Jahr Ideen für die Implementierung und vor allem die Dokumentation der Implementierung ihrer Ideen vor, und zwar sowohl in der Ober- als auch in der Grundschule. So wurde jetzt für jeden Jahrgang eine Tabelle erstellt, in der die jeweils einzuführenden Methoden nach Fächern geordnet aufgelistet sind und in der die Klassen- und Fachlehrer eintragen sollen, welche Methode sie wann eingeführt haben (Raster siehe BLI-Ordner). Zwei AGs der Grundschule beschäftigten sich zum einen mit der gezielten **Förderung der Methodenkompetenz in 3/4** und zum anderen mit der **Evaluation des bestehenden Curriculums**. Die Katalanisch-Fachschaft der Grundschule hat desweiteren eine AG zur Aktualisierung und **Verbesserung der bestehenden Unterrichtsmaterialien** gegründet, die sich mit der unterrichtlichen Qualitätsverbesserung beschäftigt.

Die **Ökologie-AG** (oder „Umweltgruppe“) bereitet die Anmeldung der Bewerbung der DSB zur „Umweltschule“ vor. Die Gesamtkonferenz vom 28. 10. 2009 hat dem Antrag der Öko-Gruppe bereits zugestimmt. Sie möchte eine deutliche Reduzierung von Ressourcen erreichen und vor allem aber auch ein nachhaltiges ökologisches Bewusstsein im Kollegium und in der Schülerschaft verankern. Zur Erreichung ihrer Ziele soll es Schulinterne Lehrerfortbildungen (SchilFs) zum Thema „Umweltschutz“ und es soll eine/n Öko-Beauftragte/n an der DSB geben. Die zwölfte AG, in der außer Schüler/innen auch eine Kollegin

fest mitwirkt, arbeitet zum Thema **SV-Arbeit/Verbindungslehrer/innen**. Sie möchte die Arbeit der einzelnen Gremien und vor allem auch die Kommunikation der einzelnen Gremien untereinander verbessern, was nicht immer einfach ist. Dazu gehört zunächst eine Rollenklärung der Klassensprecher/innen und Verbindungslehrer/innen, eine Diskussion zur Klärung der Aufgaben der SV und die Schaffung von Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gremien, vor allem der Schülervertretung (z. B. auf der Schulhomepage, in Vitrinen im Foyer der DSB, bei Konferenzen oder Pausenkonferenzen etc.).

Eine AG **Integrativer Deutschunterricht im Jahrgang 7** hat über ein Jahr lang ein jetzt zur verbindlichen Erprobung eingeführtes Konzept zur Integration der DaM- und der DaF-Schüler/innen vorbereitet. Dieses Integrationsmodell soll dann nach einer Evaluationskonferenz am Ende dieses Schuljahres hochwachsen bis zur Jahrgangsstufe 12, sodass ab dem Schuljahr 2014/15 ab der Stufe 7 durchgängig in allen Jahrgangsstufen Deutsch integrativ, d.h. im Klassenverband, unterrichtet wird.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es auch eine aus teilweise bis zu 30 Kolleg/innen bestehende AG zur **Entwicklung einer Hospitationskultur** an der DSB, die sich zur Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsbesuche in einigen schulinternen Lehrerfortbildungen (SchILfs) fortgebildet hat, z. B. zur Absprache von Beobachtungsschwerpunkten und Feedback-Gesprächen. Schließlich konnten zahlreiche kollegiale Besuche stattfinden, die einen interessanten Diskurs über „guten Unterricht“ im Kollegium in Gang brachten.

Die **Convivencia-Gruppe** ist eine hauptsächlich aus Eltern zusammengesetzte AG, die sich mit der Förderung des respektvollen und friedlichen Umgangs der gesamten Schulgemeinschaft an der DSB beschäftigt hat (Eltern, Schüler/innen, Lehrer/innen). Sie arbeitet an einem Regel- und Maßnahmenkatalog.

Schließlich gab es innerhalb der Steuergruppe ein Team, das mit dieser zusammen und dem gesamten Kollegium die **Erstellung des Schulprogramms** organisiert und vorangetrieben hat.

Insgesamt gibt es im Schuljahr 2009-2010 zweiundzwanzig AGs an der DSB!

Alle diese AGs werden Beschlüsse fassen (oder haben sie bereits gefasst), die im Laufe des Schuljahres von der gesamten Schulgemeinschaft umgesetzt werden müssen! Dabei ist uns als Steuergruppe der DSB wichtig, die sich seit eineinhalb Jahren zunächst maßgeblich mit der Erstellung dieses Schulprogramms beschäftigt hat, bevor es zur Revision und Diskussion in die anderen schulischen Gremien ging, dass diese tatsächlich von der gesamten DSB mitgetragen werden, denn nur so kann die **nachhaltige Umsetzung der Beschlüsse** auch eingefordert werden.

Die erste **Aufgabe der Steuergruppe** sehen wir in der Organisation und Koordination dieser DSB-spezifischen Schulentwicklungsaufgaben. Die zweite wichtige **Aufgabe der Steuergruppe** besteht unseres Selbstverständnisses nach in der Weiterentwicklung der Unterrichtskultur.

Wie oben bereits erwähnt, wird sich die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität an der DSB im Schuljahr 2009/10 an den im „Unterrichtsbeobachtungsbogen“ für die BLI ausgewiesenen

Qualitätsmerkmalen gelungenen Unterrichts orientieren. Am 28. Oktober 2009 haben wir uns auf der Gesamtkonferenz in Kleingruppen mit den vier Merkmalen und den Möglichkeiten ihrer geeigneten Umsetzung im Unterricht beschäftigt:

- (i) Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden,
- (ii) Unterrichtsgestaltung,
- (iii) Stärkung der Schülerpersönlichkeit,
- (iv) Leistungsanforderungen und Rückmeldungen über erbrachte Leistungen.

III.3 Langfristige Schulentwicklungsschwerpunkte

Mit welchen Schulentwicklungsschwerpunkten wir uns an der DSB längerfristig beschäftigen, hängt sehr von der Rückmeldung nach der BLI ab. Wir gehen aber, auch durch die positive Rückmeldung durch das *Peer-Review* und unser positives berufliches Selbstbild beflügelt, davon aus, dass wir uns weiterhin auch hauptsächlich mit von der Schulgemeinschaft selbst gewählten Themen beschäftigen können.

Zunächst müssen die angefangenen Themen bearbeitet und abgeschlossen werden (siehe III.1 bis III.2). Hier ist besonders darauf zu achten, ob die beschlossenen Maßnahmen auch umgesetzt werden (Nachhaltigkeit).

Was uns aber sicher als Deutsche Auslandsschule auf Jahre beschäftigen wird, sind der „Umgang mit sprachlicher und leistungsmäßiger Heterogenität“ und die ständige Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Auf diesem Weg werden uns zahlreiche Regionale Fortbildungen (ReFos) und Schulinterne Lehrerfortbildungen (SchILfs) unterstützen (siehe BLI-Ordner, Fortbildung).

IV Entwicklungs- und Aktionsplan für das Schuljahr 2009/2010

Damit die Überlegungen und Beschlüsse der 20 Arbeitsgemeinschaften an der DSB tatsächlich verbindlich umgesetzt, erprobt, evaluiert und ggf. modifiziert werden können, haben sich die AGs in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe jeweils konkrete Umsetzungsmaßnahmen mit verantwortlichen Personen und zeitlichen Fristen gesetzt, die in diesem Aktionsplan tabellarisch zusammengefasst sind. Die jeweils ausführlichere „Maßnahmenplanung zum Entwicklungsschwerpunkt“ befindet sich im Steuergruppenordner.

Um das gesamte Kollegium, aber auch die Schüler- und Elternschaft und den Vorstand über die vielfältigen Aktivitäten, Ergebnisse und Maßnahmen auf dem Laufenden zu halten und diese in den Schulentwicklungsprozess einzubeziehen, werden diese auf der Konferenz am 20. 01. 2010 und bei einem Informationsabend für Eltern, Schüler und den Vorstand am 28. 01. 2010 in der Aula vorgestellt. Gleichzeitig wird das Schulprogramm mit dem Aktionsplan dem Elternrat, der SV und dem Vorstand zur Diskussion und Ergänzung gegeben. Alle Klassenlehrer/innen sollen es ab Februar 2010 in Klassenleiterstunden mit den Schüler/innen besprechen, damit sie Ergänzungen einbringen können.

| AG | | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug zum Qualitätsrahmen | Verantwortliche für AGs | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------------|--------------------------|--|--|---|---|---|
| PAT | HR | Planung der Klassenleiterstunden in der Haupt- & Realschule | Hohes Bildungsniveau, Werteerziehung, Erziehung zur Toleranz, Vermittlung sozialer Kompetenz | 2.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 3.1.1, 3.2.1, 5.2.1, 5.2.3 | Sprecherin: Regina Jaacks Mitglied StGr: Dra. Magda Riusech | Päd. Tag (30.6.09): Konstituierung der AG, Planung des Programms der Klassenleiterstunde Haupt- und Realschule, 3 weitere Treffen im Juni, Juli & September 2009, Übersetzung ins Deutsche, das Material selber soll im 2. Hj. 2009-2010 von den Klassenlehrer/innen und den Gruppenverantwortlichen erstellt werden. (Siehe PAT-Ordner im Büro von Dra Riusech). |
| | 11/12 | Entwicklung eines PAT-Curriculums für die Klassen 11/12 | Hohes Bildungsniveau, Werteerziehung, Erziehung zur Toleranz, Vermittlung sozialer Kompetenz | 2.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 3.1.1, 3.2.1, 5.2.1, 5.2.3 | Sprecherin: Anke Fröhlich Mitglied StGr: Ulrike Michler-Regas | Päd. Tag (30.6.09): Konstituierung der AG, Erstellung von Materialien für den Einsatz in der Klassenleiterstunde, weitere 2 Arbeitstreffen bis zur Fertigstellung am 22.12.09. Januar/Februar 2010: AG-Sprecherin organisiert Konferenz mit allen Klassenlehrer/innen in 11/12 und bittet um verbindliche Erprobung. Ende 2. Hj.: Evaluations-Konferenz der AG & den Klassenlehrer/innen. (Siehe Material im PAT-Ordner im Deutsch-Fachschaftsschrank Lehrerzimmer). |
| Umgang mit Heterogenität | Gruppenarbeit optimieren | Entwicklung & Förderung der Fähigkeit zur Zusammenarbeit & zum Problemlösen in den Klassen 5/6 | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit, Vermittlung sozialer Kompetenz | 2.1.2, 2.2.1, 2.2.2, 2.2.3, 3.4, 5.2.1 | Sprecherin: Martina Beckmann Mitglied StGr: Dra. Magda Riusech | Päd. Tag (30.6.09): Konstituierung der AG & 6 weitere Arbeitstreffen im Herbst 2009 zur Herstellung des Gruppenarbeitsordners. Erarbeitetes Material in Klasse 5 im 2. Halbjahr und in Klasse 6 im gesamten Schuljahr verbindlich einführen, anwenden und erproben (alle Klassenlehrer 5/6), Juni 2010/11 Evaluation & ggf. Änderungen des Materials (AG-Koordinatorinnen, Klassenlehrer/innen & Klassensprecher/innen 5/6). (Siehe Material im Steuergruppenordner). |

| AG | | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------------|--|--|--|-----------------------------------|--|---|
| Umgang mit Heterogenität | Erhöhung der Selbstständigkeit im Lernprozess (9/10) | Erhöhung und Förderung der Selbstständigkeit & der Eigenverantwortlichkeit in den Klassen 9/10 | Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit, Hohes Bildungsniveau (Schwerpunkt im DSB-Leitbild) | 1.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 2.2.3, 5.2.1 | Sprecherin: Katharina Sieveking Mitglied StGr: Alexander Krüger | Päd. Tag (30.6.): Definition der Zielsetzung als Reaktion auf den Peer-Bericht, Klärung des Zusammenhangs zwischen Schüler-Selbstständigkeit und Qualität der Arbeitsergebnisse, Oktober 09 Konkretisierung & Verfeinerung (alle Teilnehmer) der Vorhaben, 30.11.09 Festlegung der verbindlichen Maßnahmen: Schülerbefragung durch Klassenlehrer, 2. Hj.: Kontrolle der Umsetzung des Methodencurriculums in Klassen 9/10 durch AG-Sprecherin (Mai), schulinterne Fortbildung zu „Groß-Methoden“ Puzzle/ Nummerierte Köpfe, Klassenlehrer/innen bringen sichtbare Dienste-Poster in den Klassen an, Appell: Vermehrte Mit-Gestaltung und Steuerung des Unterrichts durch Schüler/innen, Ende 2010: AG-Sitzung mit Klassenlehrer/innen 9/10: Analyse der Umsetzung & Evaluation, ggf. Beschluss weiterer Maßnahmen, Sj. 2010/11: Selbstständigkeit und Aufrichtigkeit bei Beurteilung der eigenen Leistung (Experiment mit Kompetenzrastern in Englisch und den Sprachen), Selbstgestellte Aufgabe in der Oberstufe. |
| | Verzahnung DaF/DFU | Verbesserung der Zusammenarbeit von DaF und DaM-Lehrer/innen, Lehrerkooperation | Partnerschaftliches Schulklima, Hohes Bildungsniveau | 2.1.4, 2.3.1, 5.2.1 | Sprecherin: Heike Söhnlein Mitglied StGr: Willi Weyers | 1. Hj.: 09/09 Gründung eines Hospitationszirkels von Kolleg/innen im DaF/DFU-Bereich (NSS) Oktober 09 Vorplanung der „Kollegialen Hospitationen“ (Vorgehen, Termine, Beobachtungsschwerpunkte) November & Dezember 09 Durchführung der Unterrichtsbesuche in der 5a, 6a & 7a in Mathe und DaF, jeweils mit kurzer Nachbesprechung 17.12.09 Auswertung der „Kollegialen Hospitationen“ Januar 2010 geplante schulinterne Lehrerfortbildungen (SchilFs) mit den Referenten Anne Seiler (GS) & Thomas Finger (FL Deutsch) zum Deutschunterricht für Fachlehrer. |

| AG | | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------------|---|---|--|---|--|--|
| Umgang mit Heterogenität | Offener Mathematik-Unterricht | Handlungsorientierung und Differenzierung im Mathematikunterricht, eventuell Einführung eines neuen Lehrwerks | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit | 2.1.3, 2.2.2, 2.2.3, 2.3.1, 2.4.3, 5.2 | Sprecher: Carmen Weida, Nina Spielberg, Hannes Helmer Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/ Nicole Rösch | Sj. 2008/09: Intensivfortbildung November 08: Fördernder und fördernder Mathe-Unterricht, Weiterarbeit am Päd. Tag (3.2.09), Sj 2009/10: Schilf Dezember 09: Erarbeitung eines Kriterienkataloges: Wie muss ein gutes Mathe-Lehrwerk aussehen? 2.2.2010 (Päd. Tag): Vorstellen verschiedener Lehrwerke, Vergleiche, Jahrgangsteam-Überprüfung, Bewertungen 24.2.10 Konferenz, Abstimmung & Entscheidung, 2. Hj: Anschaffung der nötigen Materialien für Sj. 2010/11 |
| Umgang mit Heterogenität | DaF-Elemente in der Grundschule | Sprachliche Heterogenität nutzen | Hohes Bildungsniveau, Interkulturelle Begegnung | 1.1.2, 2.1.1, 2.3.1, 3.1.1, 5.2.1 | Sprecherin: Anne Seiler Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/ Nicole Rösch | November 09: Fortbildung zum Thema DaF/Lernszenarien Dezember 09: GS-Konferenz zu Lernszenarien im integrierten DU März 2010 Fortbildung I: Inhalte des DaF-Lehrplans & der Lernszenarien im integrierten Unterricht Mai 2010 Fortbildung II: DaF als DFU, Vertiefung des Sachkunde-Vokabulars im DaF-Unterricht, Anlegen eines Lerntagebuchs November 09 bis März 2010: Unterrichtsversuche in allen Klassen 19.5.10 Konferenz, Entscheidung über Studententafel DaF/DaM, ggf. Implementierung der Veränderungen in Stundenplänen & -tafel |
| Umgang mit Heterogenität | Fortsetzung des differenzierten Unterrichts | Differenzierung im Spanischunterricht in Klasse 2 | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit | 1.1.2, 2.1.1, 2.2.2, 2.3.1, 5.2.1 | Sprecherin: Núria Escura Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/ Nicole Rösch | 4.11.09: Treffen der AG, Suche und Auswahl von Informationen über die Lese- und Schreiblernmethoden in Deutsch, Bearbeitung & Erweiterung der zu behandelnden Themen, Verteilung der Aufgaben Päd. Tag (2.02.2010): Fortsetzung der Arbeit am Konzept zum differenzierten Spanisch-Unterricht in Klasse 2. Hier fehlen konkrete Maßnahmen und eine Auswertung |

| AG | | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------------|---|--|---|--------------------------------------|--|---|
| Umgang mit Heterogenität | Evaluierung des | Evaluierung der Materialien für den differenzierten Lese-Schreiblehrgang in Spanisch | Hohes Bildungsniveau | 2.1, 2.3, 3.4, 5.2 | Sprecherin: Núria Escura Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/Nicole Rösch | 9.9.2009: Plan zur Differenzierung des Lese- und Schreiblehrgangs in Spanisch, Sichtung des Materials, Evaluierung der Arbeit des letzten Jahres, Veränderung/Modifikation, Verteilung der Aufgaben im arbeitsteiligen Verfahren, Revision. |
| Umgang mit Heterogenität | Individualisierter Rechtschreibunterricht | Erweiterung der Rechtschreibkompetenz im differenzierten Unterricht | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit | 2.1.1, 2.2.1,, 3.4.1, 5.2.1 | Sprecherin: Anuk Bacht & C. Petersmann Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/Nicole Rösch | Individualisierter Rechtschreibunterricht: Einführung in die Arbeit mit der Rechtschreibwerkstatt für Lehrer/innen der Klasse 3. Ziel: Differenzierung des RS-Unterrichts nach Inhalt, Methode und Bewertung/Diagnostik. September 09 Schilf: Kennenlernen von Material zu den einzelnen Lernbereichen in der Rechtschreibwerkstatt, Oktober 09 Schilf: Besprechung & Beratung des Jahrgangsteams, November 09 Schilf: Auswertung von Lernstandserhebungen, ggf. März oder Mai 2010 erneute Schilf. |
| Umgang mit Heterogenität | Integration des Deutschunterrichts | Erarbeitung eines Konzepts für die Integration des Deutschunterrichts / Erprobung im 7. Jahrgang | Partnerschaftliches Schulklima, Interkulturelle Begegnung, Hohes Bildungsniveau | 1.1.2, 2.1.4, 2.2.1, 5.2.1 | Hans-Joachim Guggel, Dr. Klaus-Peter Schmähling | Sj. 2008-09: Gründung einer „Integrations-AG“ zur Erarbeitung eines Konzepts für die Integration des Deutschunterrichts (= Zusammenlernen von DaM- und DaF-Schüler/innen im Klassenverband anstatt Differenzierung in DaM- und DaF-Kurse) Februar 09: Hospitations- und Beratungsreise an die Deutsche Schule Madrid, Schüler/innen-Befragung, Schreiben eines Thesenpapiers für die Eltern des Probejahrgangs und den Vorstand, Vorstellung im Kollegium, Sj. 2009/10: Umsetzung der Erprobung des integrierten Konzepts in Klasse 7, einmal wöchentlich Teamsitzung zur Unterrichtsplanung & Materialerstellung der Deutschlehrer in 7, Ende 2. Hj: Auswertung in Konferenz (Deutschlehrer 7, FL D, SL). |

| AG | | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------|---|--|---|---|---|---|
| Methodencurriculum | GS valuation / Verbindlichkeit | Gezielte Förderung der Methodenkompetenz in Klassen 3/4 | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit | 2.1.1, 2.1.2, 2.2.2, 5.2.1 | Sprecher: Elisabeth Mayr & Michael Schilling Mitglied StGr: Nicole Rösch | Verbindlichkeit/Beurteilungskriterien: Abstimmung über Aufnahme bestimmter Methodenkompetenzen in neue Zeugnisformulare, Erstellung bis Juni 2010, (Klassenlehrer/innen Klassen 3/4), April/Mai 2010: Konferenzvorlage zur Abstimmung, Ende 2. Hj. :Bewertung im Zeugnis mit neuen Formularen in den Klassen 3/4. |
| | GS Evaluierung Unterrichtsarbeit | Implementierung des Methodencurriculums | Hohes Bildungsniveau, Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit | 2.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 2.2.3 | Sprecher: Michael Schilling Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/Nicole Rösch | 1. Hj. 2009/10: Methodencurriculum wird von allen Klassenlehrer/innen im Klassenbuch eingetragen. Die Methoden müssen verbindlich eingetragen und trainiert werden. Ab Dezember 09: Klassenlehrer/innen müssen Daten der Einführung und der Wiederholungen im Klassenbuch eintragen, Ende 2. Hj: Kontrolle durch die GS-Leitung bis Juni 2010. |
| | OS (5-10) Verbindliche | Umsetzung von Maßnahmen zur verbindlichen Erprobung des Methodencurriculums | Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit, Hohes Bildungsniveau | 2.1.1, 2.1.2, 2.2.2, 5.2.1 | Sprecher: Holger Leeuw Mitglied StGr: Mara Hänsel | Päd. Tag (30.6.): Fertigstellung, Vorstellung & Verabschiedung des zur Erprobung verbindlichen Methodencurriculums, Übersetzung ins Spanische, November 09: Fertigstellung der nach Jahrgang sortierten Raster für die Klassenbücher (Verteilung & Erklärung an alle Klassenlehrer 5-10), Erprobung bis Ende 2. Hj., dann Rücklauf über Klassenlehrer an AG, dort Auswertung und Modifikation. |
| Convivencia | Verbesserung des schulischen Miteinanders | Vermittlung sozialer Kompetenz, Erziehung zur Toleranz, Werteerziehung | 1.1.1, 3.1.1, 3.6.1 | Ingeborg Porcar (Schulpsychologin), Susana Perea (Elternratsvorsitzende) | Erarbeitung eines Regel- und Maßnahmenkataloges für das Zusammenleben von Eltern, Lehrer/innen & Schüler/innen an der DSB. Maßnahmen & Evaluation (Zeitschiene fehlen) | |

| AG | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--------------------------------|--|--|---|---|--|
| Katalanisch in der Grundschule | Aktualisierung und Verbesserung der Unterrichtsmaterialien | Hohes Bildungsniveau, Interkulturelle Begegnung | 1.1.2, 2.1.1, 2.3.1, 5.2.1 | Sprecherin: Isabel Schulze (Katalanisch-Fachschaff) Mitglied StGr: Edda Ritz-Ziegler/Nicole Rösch | Aktualisierung und Verbesserung des didaktischen Materials für Katalanisch in der Grundschule. Spiele zur Wortschatzerweiterung Schilf 16.09.2009: Sichtung vorhandener und neuer Unterrichtsmaterialien, Auswahl von angemessenem neuen Material, Ergänzung in Kleingruppen für die jeweiligen Klassenstufen, Beschluss über Aufstockung und Anwendung, bis Juni 2010: Ausprobieren der Spiele & Übungen im Catalán-Unterricht aller Klassen 1-4 September/Dezember 2010: Evaluierung & Überarbeitung |
| Kollegiale Hospitationen | Entwicklung einer Hospitationskultur an der DSB | Partnerschaftliches Schulklima, Interkulturelle Begegnung, Förderung der Kreativität | 1.4.3, 2.3.1, 4.5.3, 5.2.1, 5.3.1 | Dr. Ute Flink, Kollegium | Sj 2008/09: Gründung der AG "Kollegiale Hospitation" zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Kooperation zwischen den Kolleg/innen, Durchführung zahlreicher Schilfs zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbesprechung, 1. & 2. Hj: Durchführung der Hospitationen. Sj. 2009/10: Verankerung im ganzen Kollegium, es finden im ganzen 1. & 2. Hj. zahlreiche Hospitationen und Besprechungen statt (siehe grüne Liste an der Stellwand im Lehrerzimmer). |
| Umweltgruppe | Ökologisches Bewusstsein an der DSB weiterentwickeln & konkrete Verbesserungen in den Bereichen Papier- & Energieverbrauch & Klimaschutz | Werteerziehung, Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit | 2.2.1 | Sprecher: Jochen Rohrmoser & Rudi Fischer Mitglied StGr: Lydia Biescas | Sj. 2008-09: Gründung der Umweltgruppe, 15.11.09: Antrag in der Gesamtkonferenz: Bewerbung der DSB als „Umweltschule Europas“, 1. & 2. Hj: Verschiedene Umweltschutz-Aktionen von Schüler/innen an der DSB 1.6.2010: Abgabe des Berichts „Bewerbung als Umweltschule“. |

| AG | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|-----------------------------------|---|---|---------------------|---|---|
| Medienentwicklungsplan Oberschule | Umsetzung des Medienentwicklungsplanes, Fortbildung des Kollegiums in ITG | Partnerschaftliches Schulklima, Hohes Bildungsniveau | 2.1.2, 2.2.3, 5.2.1 | Sprecher: Gema Esteve & Stefan Ziegler Mitglied StGr: Alexander Krüger | Erarbeitung eines Medienkonzepts für die Oberschule (siehe Ordner BLI-Dokumentation), Vorarbeit vom Päd. Tag (30.6.09), Sommer 09: Neue Ausstattung PC-Räume, Herbst 09 Funkvernetzung EG, PC- & Beamer-Ausstattung in den naturwissenschaftlichen Fachräumen (mit Mikroskopanschluss), 6 fahrbare Medienstationen (Beamer, Laptop, DVD, Lautsprecher) in den <i>Islas</i> , Winter 09 Smartboard-Installation im Konferenzraum, Frühling 2010 Anschaffung & Installation von 4-5 weiteren Smartboards, Anschaffung & Installation eines hochwertigen Beamers in der Aula (Wunschtermin: Februar 2010). Viele Schilfs zur Computerbenutzung im Unterricht (span. & dt., siehe Schilf-Ordner). Festlegung einiger verbindlicher Unterrichtseinheiten mit dem PC im Methodencurriculum (siehe Ordner BLI-Dokumentation). 18.-20.1.2010 Regionale Fortbildung (ReFo) „Multimedia im naturwissenschaftlichen Unterricht (<i>Smartboard</i>)“ in Lissabon, Teilnahme DSB, im Februar 2010 1 -2-3 Schulinterne Fortbildungen (SchILfs) zum <i>Whiteboard</i> an der DSB, 2. Hj. 2010: SchILfs zur Mikroskop-Kamera in Biologie. Geplant für Sj 2010/11: selbst erarbeiteter PC-Lehrplan für die DSB, Entwicklung, Verabschiedung, Erprobung & Evaluation; Ausbau Medienentwicklungsplan. |
| SV-Arbeit/ Verbindungslehre | Zusammenarbeit zwischen Schüler/ innen & Lehrer/ innen und Schüler/ innen & Schulleitung verbessern | Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit, Werteerziehung, Erziehung zur Toleranz, Interkulturelle Begegnung | 1.1.1, 2.2.1, 3.2.1 | Sprecherin: Annette Grümer-Weyers Mitglied StGr: Joachim Brechenmacher | Päd. Tag (30.6.): Beginn der Arbeit, Planung von Aktivitäten 1. Hj. 09: Regelmäßige Treffen jeden Mittwoch 1. Stunde (SV & Verbindungslehrerin), 27.01.2010: Ganztägiger Workshop zur Erstellung einer SV-Satzung, 2. Hj. 2010: Verabschiedung der Satzung durch die Gremien der DSB. |

| AG | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|--|--|--|---|--|---|
| Erstellung des Schulprogramms | Erstellen eines Schulprogramms für die DSB | Bezug zu allen Aspekten des Leitbildes | 3.2.1, 3.2.2, 6.1.1, 6.1.3, 6.1.4 | Kollegium, Steuergruppe, Dra Riusech & Alexander Krüger | Sj. 2008/09: Befragung des Kollegiums zu Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Leitbild, Systematisierung durch StGr, Vorstellung im Lehrerzimmer; Formulierung der Texte & Überarbeitung durch StGr. Sj. 2009/10: Überarbeitung der Texte durch Redaktionsteam (6 Sitzungen), Ergänzung eines Vorworts und des Aktionsplans (12/09), Übersetzung ins Spanische (12/09), Vorstellung in schulischen Gremien (Kollegium, Eltern, SV, Vorstand) und in der Klassenleiterstunde (01 & 02/2010), Bitte um Ergänzung und Kritik, 20.1.2010 Vorstellung im Kollegium, Bitte um kritische Durchsicht und Ergänzung, 28.1.2010 Vorstellung und Diskussion beim BLI- Informationsabend in der Aula, 24.2.10 Verabschiedung durch das Kollegium. |
| Jahrgangsstufenkonferenzen in 5, 7, 9 & 10 | Kommunikation unter Kolleg/innen verbessern | | | Schulleitung | Förderung der Kommunikation unter den Lehrer/innen über das Leistungs- und Sozialverhalten der Schüler/innen fördern Einführung im Sj 09/10 Hier fehlen konkrete Maßnahmen, z. B. 1x im Halbjahr verbindliche Treffen durchführen, Protokoll durch Klassenlehrer/innen |
| Pünktlichkeit Oberschule | Erhöhung der Pünktlichkeit von Schüler/innen | Werteerziehung | | Schulleitung | Konzept zur Erziehung zur Pünktlichkeit entwickeln und Durchsetzen (inklusive Maßnahmenkatalog bei dreimaligem Vorkommen) Hier fehlen konkrete Maßnahmen, z. B. Einführung erste Schulwoche, stichprobenartige Wiederholung 1x pro Woche |
| Lernumgebung Oberschule | Gestaltung der Lernumgebung | Hohes Bildungsniveau, Werteerziehung | | Schulleitung, Klassenlehrer/innen, Kollegium, Schüler/innen | Maßnahmen zur lernfördernden Gestaltung der Klassenräume, Sammlungen und naturwissenschaftlichen Räume Hier fehlen konkrete Maßnahmen! |

| AG | Ziel | Bezug zum Leitbild | Bezug z. QR | Verantwortliche | Umsetzungsschritte (Wer? Was? Wann?) |
|---|---|---|-------------|---|--|
| Schul-Bibliothek (Präsenz- und Ausleihbibliothek) | Etablierung der Bibliothek als Zentrum für die Unterstützung der Lernprozesse und der Leseförderung | Bezug zu allen Elementen unseres Leitbildes | | Núria Catalán, Dr. Klaus-Peter Schmähling | Einführung & Förderung des sinnvollen Gebrauchs der Bibliothek, Integration in Unterrichtspraxis und schulinterne Lehrpläne und Benutzung der Bibliothek als Informations- & Dokumentationsquelle: 1. Unterstützung für die Arbeit der Lehrer/innen & Selbständigkeit der Schüler/innen, 2. Entwicklung von Projekten zur Leseförderung & zur Recherche, 3. Rücksichtnahme auf unterschiedliche Bedürfnisse der Schüler/innen (Sprache & Kultur, Alter, Geschlecht, Interessen etc.), 4. Offener Zugang zu Informationsquellen als Beitrag zur Chancengleichheit in der Wissensgesellschaft. |

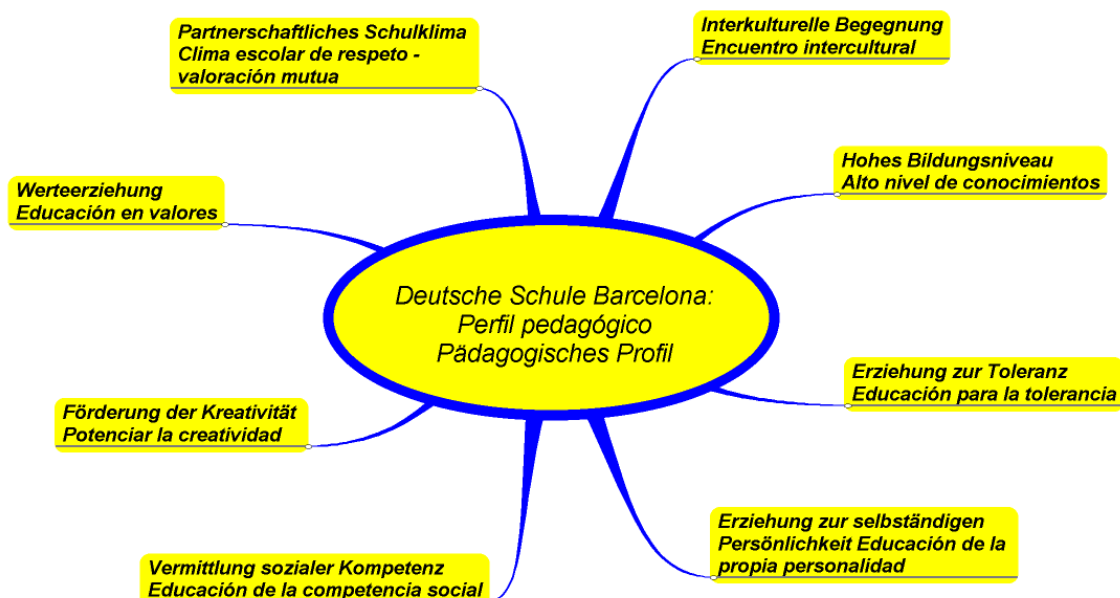
Anhang (Begleitschreiben (dt./span.), Fragebogen Kollegium, verwendete Abkürzungen))

18. November 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Magda und ich möchten euch folgendes vorstellen. Die BLI verlangt von der DSB, dass wir an unserer Schule ein Schulprogramm entwickeln, und diese Aufgabe kommt jetzt als Mitgliedern der Steuergruppe Magda Riusech und mir zu, aber wir würden euch gerne alle mit einbeziehen, den Kindergarten, die Grundschule und die Weiterführende Schule, und zwar folgendermaßen:

Ein Schulprogramm soll wie eine Visitenkarte einer Schule sein. Einige Unterpunkte des Schulprogramms werden deskriptiv und statisch, aber andere Teile des Schulprogramms sollen etwas Lebendiges sein. In einem Schulprogramm muss das Profil der Schule ausgewiesen sein, also die gemeinsame pädagogische Basis an der DSB, die uns trotz aller Unterschiede verbindet, das Leitbild:



Wir als Steuergruppe glauben, dass in der Tat sehr viel für Ziele getan wird, und das möchten wir sammeln und später auch auswerten und diskutieren.

Deshalb werden Magda und ich im Lehrerzimmer Stellwände aufstellen mit den 8 Überschriften aus unserem pädagogischen Profil plus einer für die Aktionen die nicht passen. Wir Würden euch bitten, dass ihr im Lauf der nächsten zwei Wochen mit eurem Namen dabei aufschreibt, was euch einfällt, was an der DSB zu welchem Thema läuft.

Wir versprechen uns davon 4 Dinge:

1. Ein Bewusstwerdung darüber, welche übergeordneten pädagogischen Ziele unser Kollegium verbindet.
2. Dass wir sehen und diskutieren können, was wir konkret für unsere Ziele tun und welche Bereiche ggf. vernachlässigt werden,
3. Dass wir diesen Prozess der konkrete Umsetzung des Leitbilds in einem zu formulierenden Schulprogramm festhalten können,
4. Welche Ziele haben wir für unsere Zukunft?

Vielen Dank für eure Mitarbeit

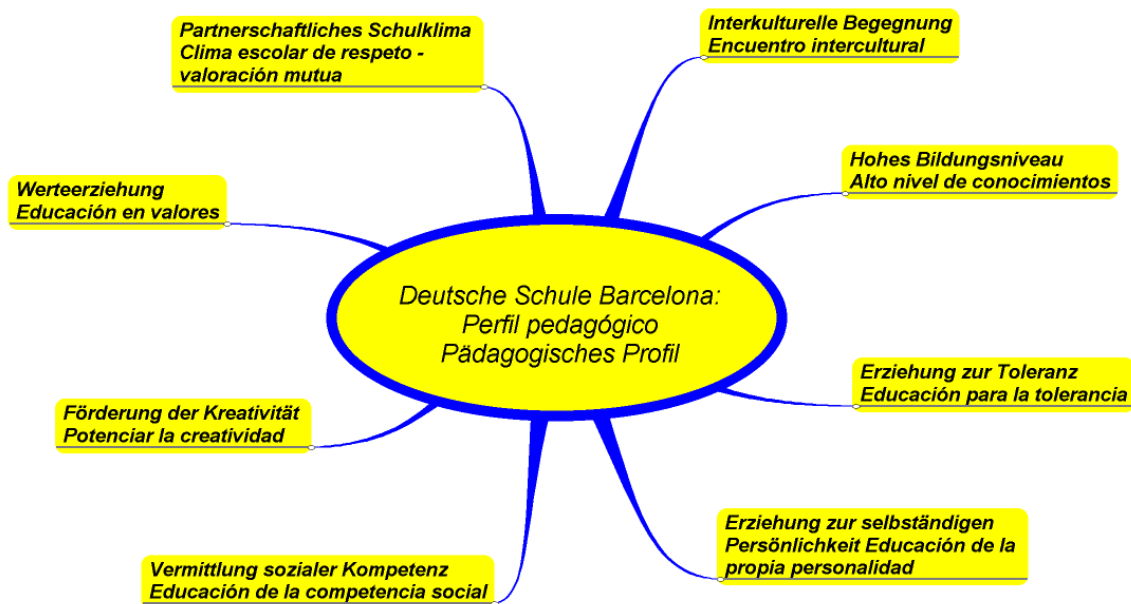
Alexander Krüger & Magda Riusech

18 de noviembre de 2008

Apreciados/as colegas:

Alex y yo os queremos informar de lo siguiente. La BLI pide que desarrollemos en nuestra escuela un proyecto educativo de centro, y este cometido recae sobre Alex y sobre mí misma, como miembros del Steuergruppe, pero a nosotros nos gustaría extenderlo a todos, al Kindergarten, a la Grundschule, y a la Oberschule de la siguiente manera:

Un proyecto educativo de centro debe ser la tarjeta de visita de una escuela. Algunos de los puntos del proyecto educativo de centro son meramente descriptivos y estadísticos, pero otras partes del proyecto deben ser algo vivo. En un proyecto educativo de centro debe estar presente el perfil pedagógico de la escuela, es decir, la base pedagógica del CAB, que a todos nosotros nos une a pesar de las diferencias, esto es el modelo pedagógico



Nosotros como Steuergruppe creemos que en la realidad se llevan a cabo muchos de los objetivos, y esto es lo que queremos recoger, después valorar y discutir.

Por esta razón, Alex y yo pondremos unos paneles en la sala de profesores con los 8 aspectos de nuestro perfil pedagógico y uno para las acciones que no se enmarquen en ninguno de ellos. Os pediremos que en el plazo de dos semanas escribáis lo que penséis o hagáis sobre el tema correspondiente. No os olvidéis de poner vuestro nombre.

4 son los aspectos importantes:

1. ¿Cuáles son los objetivos pedagógicos de mayor relevancia para nuestro claustro?
2. ¿Qué hacemos para alcanzar nuestros objetivos y qué ámbitos descuidamos?
3. ¿Qué proyectos concretos realizamos para llevar a la práctica nuestro perfil pedagógico y a qué podemos remitirnos para formular nuestro proyecto educativo de centro?
4. ¿Qué objetivos nos planteamos para nuestro futuro?

Muchas gracias por vuestra colaboración

Alexander Krüger & Magda Riusech

Proyecto Educativo de Centro / Schulprogramm

| |
|--|
| Nombre / Name: |
| Sección / Abteilung: <input type="radio"/> Kindergarten <input type="radio"/> Grundschule <input type="radio"/> Gymnasium |
| Perfil pedagógico / Pädagogisches Profil: <input type="radio"/> Clima escolar de respeto / Partnerschaftliches Schulklima <input type="radio"/> Encuentro intercultural / Interkulturelle Begegnung <input type="radio"/> Alto nivel de conocimientos / Hohes Bildungsniveau <input type="radio"/> Educación para la tolerancia / Erziehung zur Toleranz <input type="radio"/> Educación de la propia personalidad / Erziehung zur selbständigen Persönlichkeit <input type="radio"/> Educación de la competencia social / Vermittlung sozialer Kompetenz <input type="radio"/> Potenciar la creatividad / Förderung der Kreativität <input type="radio"/> Educación en valores / Werteerziehung <input type="radio"/> Otros / Andere: _____ |
| Título del proyecto / Titel des Projekts: |
| Clase / Klasse: |
| Objetivos / Ziele: |
| Breve descripción del proyecto / Kurze Beschreibung des Projekts: |

Entrega hasta el día 1 de diciembre en nuestros casilleros, por favor / Bitte bis zum 1. Dezember in unsere Fächer legen.

Muchas gracias por vuestra colaboración / Vielen Dank für eure Mitarbeit,

Magda Riusech & Alexander Krüger

Verwendete Abkürzungen:

| | |
|--------|---|
| DaF | Deutsch als Fremdsprache |
| DaM | Deutsch als Muttersprache |
| GS | Grundschule |
| HR | Haupt- und Realschule |
| OS | Oberschule |
| PAT | <i>Plan de acción tutorial</i> , Programm für die Klassenleiterstunden |
| ReFo | <i>Regionale Fortbildung</i> , d.h. auf der Iberischen Halbinsel stattfindende Fortbildung, zu der pro Deutscher Schule 1-3 Teilnehmer/innen fahren |
| SchILf | <i>Schulinterne Lehrerfortbildung</i> , die von den Schulen für das eigene Kollegium organisiert und durchgeführt wird |